

An die  
Mitglieder  
des Ausschusses für Schule, Jugend und Bildung  
der Stadtverordnetenversammlung

Kassel

Geschäftsstelle:  
Büro der  
Stadtverordnetenversammlung  
Rathaus, 34112 Kassel  
Auskunft erteilt: Frau  
Spangenberg  
Tel. 05 61/7 87-12 25  
Fax 05 61/7 87-21 82  
E-Mail:  
Elisabeth.Spangenberg@stadt-  
kassel.de  
oder stavo-buero@stadt-kassel.de

Kassel, 16.04.2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur **22.** öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Schule, Jugend und Bildung lade ich ein für

**Mittwoch, 23.04.2008, 17.00 Uhr,  
Kommissionszimmer I, Rathaus, Kassel.**

### Tagesordnung:

- 1. Umwandlung und Neueinrichtung von Betreuungsgruppen im Rahmen der Grundschulkindebetreuung zum 01.08.2008**  
Vorlage des Magistrats  
Berichtersteller/in: Stadträtin Anne Janz  
- 101.16.880 -
- 2. Umsetzung des Konzepts Kasseler Übergangmanagement Schule - Beruf**  
Vorlage des Magistrats  
Berichtersteller/in: Stadträtin Anne Janz  
- 101.16.881 -  
(gleichzeitig im Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen)
- 3. Städtisches Personal an Schulen**  
Anfrage der SPD-Fraktion  
Berichtersteller/in: Stadtverordneter Liebetrau  
- 101.16.607 -
- 4. Streitschlichtungsprojekte an Kasseler Schulen**  
Anfrage der FDP-Fraktion  
Berichtersteller/in: Stadtverordnete Heidrun Goebel-Feußner  
- 101.16.853 -

5. **Übergangszahlen der 4. Klassen**  
Anfrage der CDU-Fraktion  
Berichterstatter/in: Stadtverordneter Dr. von Rüden  
- 101.16.882 -
6. **Schülerbeförderungskosten**  
Anfrage der CDU-Fraktion  
Berichterstatter/in: Stadtverordneter Schild  
- 101.16.883 -
7. **Höhe der Gastschulbeiträge**  
Anfrage der CDU-Fraktion  
Berichterstatter/in: Stadtverordneter Schild  
- 101.16.884 -
8. **Anfrage Essenskosten**  
Anfrage der CDU-Fraktion  
Berichterstatter/in: Stadtverordneter Schild  
- 101.16.885 -
9. **Fahrradständer an Schulen**  
Antrag der Fraktion B90/Grüne  
Berichterstatter/in: Stadtverordnete Mattern  
- 101.16.889 -
10. **Stand der Planungen des Schulentwicklungsplanes**  
Antrag der CDU-Fraktion  
Berichterstatter/in: Stadtverordneter Dr. von Rüden  
- 101.16.891 -
11. **Vergabe von Schulsporthallen und Klassenräumen**  
Anfrage der FDP-Fraktion  
Berichterstatter/in: Stadtverordnete Goebel-Feußner  
- 101.16.892 -
12. **Raumsituation Grundschule Kirchditmold**  
Anfrage der SPD-Fraktion  
Berichterstatter/in: Stadtverordnete Gabriele Jakat  
- 101.16.894 -

Mit freundlichen Grüßen

Gabriele Jakat  
Vorsitzende

Kassel, 25.04.2008

## **Niederschrift**

über die 22. öffentliche Sitzung  
**des Ausschusses für Schule, Jugend und Bildung**  
am Mittwoch, 23.04.2008, 17.00 Uhr,  
im Kommissionszimmer I, Rathaus, Kassel

**Anwesende:** Siehe Anwesenheitsliste  
(Bestandteil der Niederschrift)

### **Tagesordnung:**

- |     |  |            |
|-----|--|------------|
| 1.  | Umwandlung und Neueinrichtung von Betreuungsgruppen im Rahmen der Grundschulkindbetreuung zum 01.08.2008 | 101.16.880 |
| 2.  | Umsetzung des Konzepts Kasseler Übergangsmanagement Schule - Beruf                                       | 101.16.881 |
| 3.  | Städtisches Personal an Schulen  | 101.16.607 |
| 4.  | Streitschlichtungsprojekte an Kasseler Schulen   | 101.16.853 |
| 5.  | Übergangszahlen  | 101.16.882 |
| 6.  | Schülerbeförderungskosten  | 101.16.883 |
| 7.  | Höhe der Gastschulbeiträge   | 101.16.884 |
| 8.  | Anfrage Essenskosten   | 101.16.885 |
| 9.  | Fahrradständer an Schulen  | 101.16.889 |
| 10. | Stand der Planungen des Schulentwicklungsplanes  | 101.16.891 |
| 11. | Vergabe von Schulsporthallen und Klassenräumen   | 101.16.892 |
| 12. | Raumsituation Grundschule Kirchditmold   | 101.16.894 |

Vorsitzende Jakat eröffnet die mit der Einladung vom 16.04.2008 ordnungsgemäß einberufene 22. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Schule, Jugend und Bildung, begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

## Zur Tagesordnung

Zu TOP 12

Stadtverordnete Bergmann, SPD-Fraktion, verzichtet auf eine mündliche Behandlung der Anfrage ihrer Fraktion, Raumsituation Grundschule Kirchditmold, 101.16.894, und bittet den Magistrat um eine schriftliche Antwort, die von Stadträtin Janz als Anlage zu dieser Niederschrift zugesagt wird. Vorsitzende Jakat erklärt den Tagesordnungspunkt damit für erledigt.

Weitere Änderungswünsche zur Tagesordnung werden nicht vorgetragen. Vorsitzende Jakat stellt die Tagesordnung fest.

### **1. Umwandlung und Neueinrichtung von Betreuungsgruppen im Rahmen der Grundschulkindbetreuung zum 01.08.2008**

Vorlage des Magistrats  
- 101.16.880 -

### **Antrag**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Zum Schuljahr 2008/2009 werden folgende Betreuungsgruppen umgewandelt bzw. neu eingerichtet:

Kita Harleshausen I	Umwandlung BG in BG/Hort I
Hort Auefeldschule	Umwandlung BG in BG/Hort I
Kita Eichwald	Umwandlung BG in BG/Hort II
Kinderhaus Landaustr.	Umwandlung BG in BG/Hort II
Kita Zierenberger Str.	Umwandlung einer Kindergartengruppe in BG/Hort II
Kita Strutbachweg I	BG/Hort II
Kita Ahnabreite	BG/Hort I
Kita Niederzwehren	BG/Hort I
Ev. Kita Matthäuskirche	BG/Hort I
Betreute Grundschule Kirchditmold e V	BG/Hort I
Hessisches Waisenhaus	BG/Hort II“

Stadträtin Janz begründet die Vorlage des Magistrats.

Der Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung fasst nach kurzer Aussprache bei

Zustimmung: einstimmig  
Ablehnung: --  
Enthaltung: --  
den

## **Beschluss**

Der Stadtverordnetenversammlung wird empfohlen, folgenden Beschluss zu fassen:

Dem Antrag des Magistrats betr. Umwandlung und Neueinrichtung von Betreuungsgruppen im Rahmen der Grundschulkindbetreuung zum 01.08.2008, 101.16.880, wird **zugestimmt**.

Berichtersteller/-in: Stadtverordnete Bergmann

## **2. Umsetzung des Konzepts Kasseler Übergangsmanagement Schule - Beruf**

Vorlage des Magistrats  
- 101.16.881 -

### **Antrag**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

1. „Das beiliegende Konzept „Kasseler Übergangsmanagement Schule – Beruf“ wird zum Beginn des Schuljahres 2008/09 umgesetzt .
2. Die bisher in der der Fachstelle Jugendberufshilfe des Jugendamtes vorhandenen 1,5 Vollzeitstellen und eine Vollzeitstelle des Kommunalen Jugendbildungswerks werden zur Umsetzung dieses Konzeptes herangezogen.
3. Die Stadtverordnetenversammlung hebt den Beschluss Nr. 1712 vom 12.12.2005 , „Nulltarifausweis“ für arbeitslose Jugendliche auf und stellt die Sachmittel für die Gewährung des Nulltarifausweises für das Übergangsmanagement zur Verfügung.
4. Der Magistrat übergibt die Koordinierung der sozialpädagogischen Betreuung von EIBE (Programm zur Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt des Hessischen Kultusministeriums in Kooperation mit dem Europäischen Sozialfonds) in den Berufsschulen an JAFKA gGmbH. Die Oskar-von-Miller-Schule wird diese Betreuung im Rahmen des Projektes Selbstverantwortung Plus selbst durchführen.

5. Der Magistrat wird beauftragt mit der kommunalen Ausbildungs- und Qualifizierungs-gesellschaft JAFKA gGmbH einen Kooperationsvertrag zur Umsetzung des Übergangsmanagements abzuschließen, der auch die Einbeziehung und Inanspruchnahme von Fördermitteln aus dem Bund – Länderprogramm Soziale Stadt ermöglicht.
6. Gem. 114 g Abs.1 HGO beschließt die Stadtverordnetenversammlung in 2008 eine außerplanmäßige Ausgabe in Höhe von 106.000 € bei Kostenstelle 510 00 212 – Jugendbildung + Kinderinteressen -, Sachkonto 791 110 000 – Zuschüsse für lfd. Zwecke an soziale und ähnl. Einrichtungen -.  
Deckungsmittel stehen wie folgt zur Verfügung:  
50.000 € bei Kostenstelle 510 00 220, Sachkto. 799 100 000 (Zuschuss Übergang Schule-Beruf)  
14.000 € bei Kostenstelle 510 00 312, Sachkto. 784 361 100 (bisher Nulltarifausweis)  
42.000 € bei Kostenstelle 500 00 604, Sachkto. 784 311 200 (mögliche Minderausgaben bei der Hilfe zur Arbeit SGB II).“

Stadträtin Janz und stellv. Amtsleiter Heger, Schulverwaltungsamt, begründen und erläutern die Magistratsvorlage.

In der sich anschließenden Aussprache bringt Stadtverordneter Schild für die CDU-Fraktion nachfolgenden Änderungsantrag ein:

➤ **Änderungsantrag der CDU-Fraktion**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Der vorliegende Beschlussvorschlag der Magistratsvorlage wird um folgenden Punkt ergänzt:

7. Der Magistrat berichtet jährlich und strebt eine Evaluation an.“

Der Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung fasst bei  
Zustimmung: einstimmig  
Ablehnung: --  
Enthaltung: --  
den

## **Beschluss**

Der Stadtverordnetenversammlung wird empfohlen, folgenden Beschluss zu fassen:

Dem Änderungsantrag der CDU-Fraktion zum Antrag des Magistrats betr. Umsetzung des Konzepts Kasseler Übergangsmanagement Schule - Beruf, 101.16.881, wird **zugestimmt**.

### ➤ **Durch Änderungsantrag der CDU-Fraktion geänderter Antrag des Magistrats**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

1. „Das beiliegende Konzept „Kasseler Übergangsmanagement Schule – Beruf“ wird zum Beginn des Schuljahres 2008/09 umgesetzt .
2. Die bisher in der der Fachstelle Jugendberufshilfe des Jugendamtes vorhandenen 1,5 Vollzeitstellen und eine Vollzeitstelle des Kommunalen Jugendbildungswerks werden zur Umsetzung dieses Konzeptes herangezogen.
3. Die Stadtverordnetenversammlung hebt den Beschluss Nr. 1712 vom 12.12.2005 , „Nulltarifausweis“ für arbeitslose Jugendliche auf und stellt die Sachmittel für die Gewährung des Nulltarifausweises für das Übergangsmanagement zur Verfügung.
4. Der Magistrat übergibt die Koordinierung der sozialpädagogischen Betreuung von EIBE (Programm zur Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt des Hessischen Kultusministeriums in Kooperation mit dem Europäischen Sozialfonds) in den Berufsschulen an JAFKA gGmbH. Die Oskar-von-Miller-Schule wird diese Betreuung im Rahmen des Projektes Selbstverantwortung Plus selbst durchführen.
5. Der Magistrat wird beauftragt mit der kommunalen Ausbildungs- und Qualifizierungs-gesellschaft JAFKA gGmbH einen Kooperationsvertrag zur Umsetzung des Übergangsmanagements abzuschließen, der auch die Einbeziehung und Inanspruchnahme von Fördermitteln aus dem Bund – Länderprogramm Soziale Stadt ermöglicht.
6. Gem. 114 g Abs.1 HGO beschließt die Stadtverordnetenversammlung in 2008 eine außerplanmäßige Ausgabe in Höhe von 106.000 € bei Kostenstelle 510 00 212 – Jugendbildung + Kinderinteressen -, Sachkonto 791 110 000 – Zuschüsse für lfd. Zwecke an soziale und ähnl. Einrichtungen -.  
Deckungsmittel stehen wie folgt zur Verfügung:  
50.000 € bei Kostenstelle 510 00 220, Sachkto. 799 100 000 (Zuschuss Übergang Schule-Beruf)  
14.000 € bei Kostenstelle 510 00 312, Sachkto. 784 361 100 (bisher Nulltarifausweis)  
42.000 € bei Kostenstelle 500 00 604, Sachkto. 784 311 200 (mögliche Minderausgaben bei der Hilfe zur Arbeit SGB II).
- 7. Der Magistrat berichtet jährlich und strebt eine Evaluation an.“**

Der Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung fasst bei

Zustimmung: einstimmig  
Ablehnung: --  
Enthaltung: --  
den

## **Beschluss**

Der Stadtverordnetenversammlung wird empfohlen, folgenden Beschluss zu fassen:

Dem durch Änderungsantrag der CDU-Fraktion geänderten Antrag des Magistrats betr. Umsetzung des Konzepts Kasseler Übergangsmangement Schule - Beruf, 101.16.881, wird **zugestimmt**.

Berichterstatter/-in: Stadtverordneter Schild

### **3. Städtisches Personal an Schulen**

Anfrage der SPD-Fraktion  
- 101.16.607 -

#### **Anfrage**

Wir fragen den Magistrat:

1. Nach welchem Arbeitszeitschlüssel und mit welcher Arbeitsplatzbeschreibung werden den Schulen Sekretärinnen-Stellen zugewiesen?
2. Welche Aufgaben und Zuständigkeiten beinhaltet die Arbeitsplatzbeschreibung für Schul-Hausmeister?

Vorsitzende Jakat stellt nach kurzer Aussprache fest, dass alle Ausschussmitglieder sich darüber einig sind, die endgültige Beantwortung der Anfrage so lange zurückzustellen, bis Stadträtin Janz das Vorliegen der Arbeitsplatzbeschreibungen signalisiert.

**Erneute Behandlung in einer der nächsten Sitzungen.**



#### **4. Streitschlichtungsprojekte an Kasseler Schulen**

Anfrage der FDP-Fraktion

- 101.16.853 -

#### **Anfrage**

Wir fragen den Magistrat:

1. An welchen Kasseler Schulen gibt es „Streitschlichtungsprojekte“?
2. Wer ist Träger solcher Projekte und wer organisiert sie?
3. Nach welchem Verfahren arbeiten diese Projekte? Wird die Rolle des Streitschlichters von den Schülern selbst oder von Dritten/Erwachsenen ausgeübt?
4. Wer bildet „Streitschlichter“ aus? Gibt es ehrenamtliche und professionelle Schlichter?
5. Welche Auswirkungen kann die Durchführung einer Streitschlichtung auf ein eventuelles Ermittlungsverfahren haben?
6. Sind die Streitschlichtungsprojekte in präventive Maßnahmen eingebunden und arbeiten Schulen, Jugendeinrichtungen und Polizei zusammen?

Stadtverordnete Goebel-Feußner bedankt sich für die schriftliche Antwort des Magistrats, die allen Ausschussmitgliedern mit der Einladung zur heutigen Sitzung zugegangen ist.

Nach kurzer Aussprache stellt Vorsitzende Jakat fest, dass der Tagesordnungspunkt erledigt ist.

**Die Anfrage ist beantwortet.**

**5. Übergangszahlen**  
Anfrage der CDU-Fraktion  
- 101.16.882 -

**Anfrage**

Wir fragen den Magistrat:

1. Wie lauten die Übergangszahlen von den Klassen 4 der Grundschulen der Stadt und des Landkreises Kassel an die weiterführenden Schulen der Stadt und des Landkreises Kassel?
2. Wie hoch sind die Übergangszahlen von den 10. Klassen der Stadt und des Landkreises Kassel an die Oberstufengymnasien und die Beruflichen Gymnasien in der Stadt und im Landkreis Kassel?
3. Welche Schlussfolgerungen zieht der Magistrat aus diesen Zahlen im Hinblick auf die Schulentwicklungsplanung?

Stadtverordneter Dr. von Rüden begründet die Anfrage seiner Fraktion.

Vorsitzende Jakat stellt nach ausführlicher Aussprache fest, dass der Tagesordnungspunkt bis zur nächsten Sitzung vertagt wird, da Stadträtin Janz die Anfrage noch nicht abschließend beantworten kann, weil die Zahlen des Staatlichen Schulamtes noch nicht vorliegen.

**Erneute Behandlung in der nächsten Sitzung.**

**6. Schülerbeförderungskosten**  
Anfrage der CDU-Fraktion  
- 101.16.883 -

**Anfrage**

Wir fragen den Magistrat:

1. Welche Schülerbeförderungen erfolgen regelmäßig pro Woche und wie hoch sind deren Kosten?
2. Welcher Betrag war dafür im Haushalt 2007 vorgesehen und welcher Betrag ist dafür im Haushalt 2008 vorgesehen?
3. Welche nicht vorhersehbaren Schülerbeförderungen sind entgegen der ursprünglichen Planung für 2007 hinzugekommen?
4. Welche Ursachen haben dafür gesorgt, dass die Überschreitung des Haushaltsansatzes 2007 nicht bemerkt wurde?
5. Welche Maßnahmen hat der Magistrat ergriffen, damit der Haushaltsansatz 2008 nicht überschritten wird?

Stadtverordneter Schild begründet die Anfrage seiner Fraktion.  
Stadträtin Janz sagt eine schriftliche Beantwortung der Anfrage als Anlage zur Niederschrift zu.  
Mit Einverständnis des Stadtverordneten Schild erklärt Vorsitzende Jakat den Tagesordnungspunkt damit für erledigt.

**Die Anfrage ist durch die schriftliche Antwort des Magistrats beantwortet.**

- 7. Höhe der Gastschulbeiträge**  
Anfrage der CDU-Fraktion  
- 101.16.884 -

**Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.  
Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt. Die schriftliche Antwort des Magistrats wird der Einladung beigelegt.**

- 8. Anfrage Essenskosten**  
Anfrage der CDU-Fraktion  
- 101.16.885 -

**Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.  
Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.**

- 9. Fahrradständer an Schulen**  
Antrag der Fraktion B90/Grüne  
- 101.16.889 -

**Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.  
Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.**

**10. Stand der Planungen des Schulentwicklungsplanes**

Antrag der CDU-Fraktion  
- 101.16.891 -

**Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.  
Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung  
vorgemerkt.**

**11. Vergabe von Schulsporthallen und Klassenräumen**

Anfrage der FDP-Fraktion  
- 101.16.892 -

**Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.  
Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung  
vorgemerkt. Die schriftliche Antwort des Magistrats wird  
der Einladung beigelegt.**

**12. Raumsituation Grundschule Kirchditmold**

Anfrage der SPD-Fraktion  
- 101.16.894 -

**Anfrage**

Wir fragen den Magistrat:

Zur Vergleichbarkeit der Raumsituation der Grundschule Kirchditmold mit den anderen Kasseler Grundschulen sind folgende Informationen erforderlich:

1. Über wie viele Räume verfügen die einzelnen Grundschulen?
2. Wie viele Klassen mit wie vielen Schülern sind in den einzelnen Grundschulen vorhanden?
3. Wie viele Hortgruppen befinden sich an den einzelnen Grundschulen?
4. Wie viele der Räume werden von den einzelnen Grundschulen jeweils als Fachräume genutzt?

**Die Anfrage ist mit schriftlicher Antwort von Stadträtin Janz erledigt.**

**Ende der Sitzung:** 19.00 Uhr

Gabriele Jakat  
Vorsitzende

Elisabeth Spangenberg  
Schriftführerin

## Anwesenheitsliste

zur 22. öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Schule, Jugend  
und Bildung am  
**Mittwoch, 23.04.2008, 17.00 Uhr**  
im Kommissionszimmer I, Rathaus, Kassel

### Mitglieder

Gabriele Jakat, SPD  
Vorsitzende

G. Jakat

Dr. Martina van den Hövel-Hanemann, B90/Grüne  
1. Stellvertretende Vorsitzende

M. van den Hövel

Bodo Schild, CDU  
2. Stellvertretender Vorsitzender

Schild

Dr. Rabani Alekuzei, SPD  
Mitglied

Rabani Alekuzei

Anke Bergmann, SPD  
Mitglied

Anke Bergmann

Barbara Bogdon, SPD  
Mitglied

B. Bogdon

Peter Liebetrau, SPD  
Mitglied

P. Liebetrau

Nicola Mütterthies, CDU  
Mitglied

N. Mütterthies

Dr. Michael von Rüden, CDU  
Mitglied

M. von Rüden

Sandra Rudolph, CDU  
Mitglied

Sandra Rudolph

Heike Mattern, parteilos  
Mitglied

H. Mattern

Dr. Marlis Wilde-Stockmeyer, Kasseler Linke.ASG  
Mitglied

M. Wilde-Stockmeyer

Heidrun Goebel-Feußner, FDP  
Mitglied

H. Goebel-Feußner

**Teilnehmer mit beratender Stimme**

Bernd Wolfgang Häfner, FWG  
Stadtverordneter

\_\_\_\_\_

Nuray Yildirim, AUF Kassel  
Stadtverordnete

\_\_\_\_\_

Izzet Pehlivan,  
Vertreter des Ausländerbeirates

\_\_\_\_\_

**Magistrat**

Anne Janz, B90/Grüne  
Stadträtin

\_\_\_\_\_

**Schriftführung**

Elisabeth Spangenberg,  
Schriftführerin

\_\_\_\_\_

**Verwaltung/Gäste**

Strutwolf -51-

\_\_\_\_\_

Hella Lopez - STEB

\_\_\_\_\_

G. Steinbohl -40-

\_\_\_\_\_

B. Hege - 40 -

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Umwandlung und Neueinrichtung von Betreuungsgruppen im Rahmen der Grundschulkindbetreuung zum 01.08.2008**

Berichtersteller/-in: Stadträtin Anne Janz

**Antrag**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

„Zum Schuljahr 2008/2009 werden folgende Betreuungsgruppen umgewandelt bzw. neu eingerichtet:

Kita Harleshausen I	Umwandlung BG in BG/Hort I
Hort Auefeldschule	Umwandlung BG in BG/Hort I
Kita Eichwald	Umwandlung BG in BG/Hort II
Kinderhaus Landaustr.	Umwandlung BG in BG/Hort II
Kita Zierenberger Str.	Umwandlung einer Kindergartengruppe in BG/Hort II
Kita Struthbachweg I	BG/Hort II
Kita Ahnabreite	BG/Hort I
Kita Niederzwehren	BG/Hort I
Ev. Kita Matthäuskirche	BG/Hort I
Betreute Grundschule Kirchditmold e V	BG/Hort I
Hessisches Waisenhaus	BG/Hort II“

**Begründung:**

Die in den städtischen Kitas Eichwald, Kinderhaus Landaustr., Hort Auefeldschule und Harleshausen I bestehenden BG-Gruppen werden in BG/Hortgruppen umgewandelt. In der städtischen Kindertagesstätte Zierenberger Str. (Valentin-Traudt-Schule) wird eine Kindergartengruppe in eine BG/Hort II-Gruppe umgewandelt. Für die Betreuung der Kinder der Carl-Anton-Henschel-Schule wird eine zusätzliche BG/Hort II-Gruppe in der Kita Struthbachweg eingerichtet, für die Schule Am Warteberg eine neue BG/Hort I-Gruppe in der Kita Ahnabreite sowie für die Dorothea-Viehmann-Schule eine BG/Hort I-Gruppe in der Kita Niederzwehren. Neue BG/Hort-Gruppen in freier Trägerschaft werden für die Grundschule Kirchditmold vom Verein Betreute Grundschule Kirchditmold e. V., in der Unterneustädter Schule vom Hessischen Waisenhaus Gemeinnützige Stiftung und für die Dorothea-Viehmann-Schule in der Ev. Kita Matthäuskirche eingerichtet.

Der Bedarf an Grundschulkindbetreuung, insbesondere an Hortbetreuung, ist stadtweit gestiegen. Die Umwandlung bzw. die Neueinrichtung der zusätzlichen Gruppen im Rahmen der Grundschulkindbetreuung ist erforderlich, um weiterhin die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten. Darüber hinaus werden die Bemühungen um Integration und Prävention insbesondere in den sozial schwachen Bereichen der Stadt Kassel verstärkt und ein Beitrag zur Chancengleichheit von Schulkindern geleistet.

Die zum 01.08.2007 übergangsweise eingerichtete BG/Hort I-Gruppe in der Ev. Kita Wehlheiden wird zum 31.07.2008 eingestellt. Der weitere Betrieb der Gruppe ist nach dem Umzug der Evangelischen Familienbildungsstätte in das Gemeindehaus nicht möglich. Bestehender Betreuungsbedarf kann bis zur Entscheidung über die Trägerschaft der Kita Wehlheiden nur durch die Bereitschaft der anderen Träger, auch aus dem angrenzenden Grundschulbezirk der Herkuleschule, Kinder aufzunehmen, aufgefangen werden.

Durch den Standortwechsel der BG/Hort I-Gruppe von der Hupfeldschule zur Dorothea-Viehmann-Schule sind die Kosten durch die planmäßigen Haushaltsmittel abgedeckt.

Die Umwandlung der Kindergartengruppe in eine BG/Hort II-Gruppe in der Kita Zierenberger Str. erfordert ebenfalls keine zusätzlichen Haushaltsmittel, da durch die günstige Personalstruktur der BG-Gruppe die Kosten ausgeglichen werden.

Durch die Umwandlung und Neueinrichtung der Betreuungsgruppen im Rahmen der Grundschulkindbetreuung entstehen unter Berücksichtigung der zusätzlichen Entgelteinnahmen Kosten in Höhe von 84.400 €, die bei Kostenstelle 510 00 141 Sachkonto 791 110 000 bereits veranschlagt sind.

Der Magistrat hat der Vorlage in seiner Sitzung am 07.04.2008 zugestimmt.

Bertram Hilgen  
Oberbürgermeister



Vorlage-Nr. 101.16.881

Kassel, 17.04.2008

## **Umsetzung des Konzepts Kasseler Übergangsmanagement Schule - Beruf**

Berichtersteller/-in: Stadträtin Anne Janz

### **Antrag**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

1. „Das beiliegende Konzept „Kasseler Übergangsmanagement Schule – Beruf“ wird zum Beginn des Schuljahres 2008/09 umgesetzt .
2. Die bisher in der der Fachstelle Jugendberufshilfe des Jugendamtes vorhandenen 1,5 Vollzeitstellen und eine Vollzeitstelle des Kommunalen Jugendbildungswerks werden zur Umsetzung dieses Konzeptes herangezogen.
3. Die Stadtverordnetenversammlung hebt den Beschluss Nr. 1712 vom 12.12.2005 , „Nulltarifausweis“ für arbeitslose Jugendliche auf und stellt die Sachmittel für die Gewährung des Nulltarifausweises für das Übergangsmanagement zur Verfügung.
4. Der Magistrat übergibt die Koordinierung der sozialpädagogischen Betreuung von EIBE (Programm zur Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt des Hessischen Kultusministeriums in Kooperation mit dem Europäischen Sozialfonds) in den Berufsschulen an JAFKA gGmbH. Die Oskar-von-Miller-Schule wird diese Betreuung im Rahmen des Projektes Selbstverantwortung Plus selbst durchführen.
5. Der Magistrat wird beauftragt mit der kommunalen Ausbildungs- und Qualifizierungs-gesellschaft JAFKA gGmbH einen Kooperationsvertrag zur Umsetzung des Übergangsmanagements abzuschließen, der auch die Einbeziehung und Inanspruchnahme von Fördermitteln aus dem Bund – Länderprogramm Soziale Stadt ermöglicht.
6. Gem. 114 g Abs.1 HGO beschließt die Stadtverordnetenversammlung in 2008 eine außerplanmäßige Ausgabe in Höhe von 106.000 € bei Kostenstelle 510 00 212 – Jugendbildung + Kinderinteressen -, Sachkonto 791 110 000 – Zuschüsse für lfd. Zwecke an soziale und ähnl. Einrichtungen -.  
Deckungsmittel stehen wie folgt zur Verfügung:  
50.000 € bei Kostenstelle 510 00 220, Sachkto. 799 100 000 (Zuschuss Übergang Schule-Beruf)  
14.000 € bei Kostenstelle 510 00 312, Sachkto. 784 361 100 (bisher Nulltarifausweis)  
42.000 € bei Kostenstelle 500 00 604, Sachkto. 784 311 200 (mögliche Minderausgaben bei der Hilfe zur Arbeit SGB II).

### **Begründung:**

Die Stadtverordnetenversammlung hat in Ihrer Sitzung vom 26.02.2007 den Magistrat beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Arbeitsförderung Kassel und dem Staatlichen Schulamt ein Konzept zur Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf zu erarbeiten und den Stadtverordneten im Ausschuss vorzustellen. Dieses Konzept liegt mittlerweile vor. Es wurde in einer bei der Jugend- und Schuldezernentin angesiedelten Arbeitsgruppe erstellt, mit allen beteiligten Partnern abgestimmt und kann mit Beginn des Schuljahres 2008/09 umgesetzt werden.

Die Stadt Kassel übernimmt in diesem Konzept die Verantwortung für eine kommunale Koordinierung eines Übergangsmagements, das den Übergang von der Schule in den Beruf ab der Jahrgangsstufe 7 in den im Konzept genannten Schulen mit dem Bildungsgang Hauptschule koordiniert und eine höhere Passgenauigkeit bei der Berufswahl anstrebt. Das Übergangsmangement dient auch als ein Baustein, um dem zukünftig zu erwartenden Fachkräftemangel in der Region entgegen zu wirken. Die Ziele sind anspruchsvoll formuliert und sollen mit der JAFKA gGmbH als Partner im Bereich Ausbildung und Qualifizierung in Kooperation mit dem Jugendamt erreicht werden:

- Alle Jugendlichen haben spätestens vier Jahre nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht einen Ausbildungsplatz, sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt oder haben sich mit einem höheren Bildungsabschluss qualifiziert.
- Die Berufsorientierung an den am Projekt beteiligten Schulen in Kassel und bei den kooperierenden Partnern vollzieht sich nach einem einheitlichen System der Förderung und des begleitenden Übergangsmagements.
- Alle Jugendlichen werden auf der Grundlage ihrer Potenziale individuell gefördert.
- Alle Jugendlichen erhalten in der Schule und im schulischen Umfeld einen qualifizierten Einblick in die beruflichen Bildungsmöglichkeiten.
- Die Berufsorientierung berücksichtigt die Erkenntnisse über das geschlechtsspezifische Berufswahlverhalten und fördert das Aufbrechen geschlechtsspezifischer Berufswahlmuster.
- Die Passgenauigkeit bei der Berufswahl wird durch früh einsetzende Berufsorientierung erhöht.

Die im Konzept vorgesehene neue Schwerpunktsetzung der Fachstelle Jugendberufshilfe und der damit verbundene veränderte Mitteleinsatz erfordern eine Aufhebung der Beschlussgrundlagen für die bisherige Vergabe des "Nulltarifausweises für junge Arbeitslose". Die strukturellen Veränderungen bei den gesetzlichen Grundlagen für die Förderung junger Arbeitsloser und die mit der Umsetzung des Übergangsmagements angestrebten Wirkungen ermöglichen eine veränderte Ausrichtung der städtischen Bemühungen um eine verbesserte berufliche Eingliederung von Hauptschülerinnen und Hauptschülern.

#### Finanzielle Auswirkungen:

Die finanziellen Auswirkungen des Konzepts „Übergang Schule-Beruf“ stellen sich wie folgt dar:

- Stadt Kassel, Haushaltsjahr 2008  
50.000 € bei Kostenstelle 510 00 220, Sachkto. 799 100 000 (Zuschuss Übergang Schule-Beruf)  
14.000 € bei Kostenstelle 510 00 312, Sachkto. 784 361 100 (bisher Nulltarifausweis)

42.000 € bei Kostenstelle 500 00 604, Sachkto. 784 311 200 (mögliche Minderausgaben bei der Hilfe zur Arbeit SGB II)  
Für die Haushaltsjahre 2009 bis 2011 sind entsprechende Planansätze vorzusehen.

- Agentur für Arbeit.  
Für 2008 bis 2011 sind je 50.000 € zugesagt, weitere 50.000 € werden 2009 im Wege von Haushaltsumschichtungen gesucht. Für die Jahre 2010 bis 2011 werden weitere je 50.000 € in die Budgetplanung aufgenommen (Haushaltsvorbehalt).

Für das vom Jugendamt eingesetzte Personal der Fachstelle Jugendberufshilfe sind die bisherigen Personal- und Arbeitsplatzkosten weiter einzusetzen.

Der Magistrat hat diese Vorlage in seiner Sitzung am 21.04.2008 beschlossen.

Bertram Hilgen  
Oberbürgermeister

Dezernat V Stadträtin Anne Janz: Jugend, Schule, Frauen, Gesundheit

## **Kasseler Übergangsmangement Schule – Beruf**

Magistrat der Stadt Kassel  
Obere Königstraße 8, 34112 Kassel

**Ansprechpartner:**

Bernd Heger, Tel. 0561 787 1276

E-mail: [Bernd.Heger@stadt-kassel.de](mailto:Bernd.Heger@stadt-kassel.de)

## **1. Vorhabenbeschreibung im Überblick**

### **1.1 Ausgangslage und Zielgruppe**

Im Februar 2007 hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel die Erstellung eines kommunalen Rahmenkonzeptes zum Thema Übergang Schule-Beruf beschlossen. Seit April 2007 arbeitet eine bei der Jugend- und Schuldezernentin angesiedelte Arbeitsgruppe an einem Konzept zur Formulierung von Standards für Schulen und Organisationen an der Schnittstelle Schule – Beruf. Zentrales Element dieses Konzeptes ist ein Übergangmanagement, das den Übergang Schule- Beruf und die Berufsorientierung ab Klasse 7 koordiniert und die passgenaue Vermittlung in eine Ausbildung vorbereiten soll.

Obwohl auch in Kassel die meisten Jugendlichen am Ende ihrer Schulzeit eine Ausbildung beginnen wollen, haben viele Jugendliche keine konkrete Ausbildungsperspektive. Weitere schulische Bildungsgänge und Qualifizierungsschritte schließen sich an (BVJ, BvB, EIBE....). Besonders beachtenswert: Kassel hat nach dem neuesten Geschäftsbericht der AFK durchschnittlich 3955 erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II beziehen. Der Anteil der arbeitslosen eHb ohne Berufsausbildung ist gemessen an allen arbeitslosen eHb U 25 mit 88,6 % sehr hoch.<sup>1</sup>Die Arbeitslosenquote von Jugendlichen unter 20 Jahren ist mit 11,5 % höher als die der Erwachsenen.<sup>2</sup> 3693 gemeldeten Ausbildungsstellen stehen 7179 Bewerber/innen gegenüber.

Trotz aller Bemühungen der vergangenen Jahre ist der Übergang von der Schule in den Beruf angesichts sinkender Ausbildungsplatzzahlen und steigender Anforderungen an die Bewerber/innen für viele Jugendliche schwierig. Dies gilt insbesondere für Jugendliche mit Migrationshintergrund bzw. für nicht in Deutschland geborene Jugendliche. Ein nicht unerheblicher Anteil befindet sich im Anschluss an die Pflichtschulausbildung weder in der Schule, noch in Arbeit oder Ausbildung. Bildungs- und Ausbildungsziele werden zum Teil mehrfach revidiert. Den Jugendlichen fehlen Überblick, Orientierung und eine realistische Einschätzung ihrer Potenziale, aber auch ihrer Schwächen.

Daraus ergeben sich zentrale Forderungen: Berufsorientierung muss früh in der Schule beginnen und auf die Anforderungen einer Berufsausbildung vorbereiten, d.h. vermitteln, worauf es ankommt. Gleichzeitig ist eine bessere Abstimmung zwischen den verschiedenen Akteuren im Übergangssystem notwendig. Hier soll ein Übergangmanagement die notwendige Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf leisten.

---

<sup>1</sup> vgl. Geschäftsbericht der Arbeitsförderung Kassel Stadt GmbH, 1. Halbjahr 2007, S. 24

<sup>2</sup> Stand 30.08.2007, Hauptagentur Kassel

## 1.2 Ziele des Vorhabens

Alle Jugendlichen haben spätestens vier Jahre nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht einen Ausbildungsplatz, sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt oder haben sich mit einem höheren Bildungsabschluss qualifiziert.

- Die Berufsorientierung an den am Projekt beteiligten Schulen in Kassel und bei den kooperierenden Partnern vollzieht sich nach einem einheitlichen System der Förderung und des begleitenden Übergangsmagements,
- Alle Jugendlichen werden auf der Grundlage ihrer Potenziale individuell gefördert,
- Alle Jugendlichen erhalten in der Schule und im schulischen Umfeld einen qualifizierten Einblick in die beruflichen Bildungsmöglichkeiten,
- Die Berufsorientierung berücksichtigt die Erkenntnisse über das geschlechtsspezifische Berufswahlverhalten und fördert das Aufbrechen geschlechtsspezifischer Berufswahlmuster,
- Die Passgenauigkeit bei der Berufswahl wird durch früh einsetzende Berufsorientierung erhöht.

## 1.3 Projektstruktur

Begleitet wird der Übergang Schule – Beruf von ÜbergangsmanagerInnen, die schulinterne Curricula zur Berufsorientierung koordinieren, öffentliche Unterstützungssysteme und Ressourcen in das schuleigene Netzwerk einbinden, als verlässliche Ansprechpartner für Netzwerkpartner und Betriebe zur Verfügung stehen und die Angebote der Schule mit Betrieben sowie allen anderen Partnern der regionalen Netzwerke der beruflichen Qualifizierung koordinieren. Diese ÜbergangsmanagerInnen sind Mitarbeiter der JAFKA GmbH oder der Stadt Kassel.<sup>3</sup> Die Koordination des Gesamtprojektes für alle Schulen und die Fachaufsicht erfolgt durch einen Koordinator der Fachstelle für Jugendberufshilfe des Jugendamtes der Stadt Kassel. Hier findet auch die lokale Abstimmung von Programmen, Maßnahmen und Arbeitsansätzen statt.

## 2. Ausgangsbasis

Das Projekt „Kasseler Übergangsmanagement Schule – Beruf“ ist eine auf breiter Basis von unterschiedlichen Akteuren abgestimmte konzertierte Aktion, bisherige Erfahrungen im Übergangsmanagement Schule – Beruf zu bündeln und im Sinne einer nachhaltigen und dauerhaften Regelinstanz unter der Regie der Stadt Kassel zu etablieren. Fast alle regional in einem Zusammenhang mit dem Thema Übergang Schule-Beruf handelnden Akteure aus den unterschiedlichsten Organisationen haben sich im Jahr 2007 in einer Arbeitsgruppe zusammengefunden, um die Umsetzung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 26.02.2007 vorzubereiten. Ein abgestimmter Entwurf eines Rahmenkonzepts zum Übergang Schule-Beruf liegt nun vor und soll

---

<sup>3</sup> Die Stadt Kassel ist seit Dezember 2007 alleiniger Gesellschafter der JAFKA GmbH

der Stadtverordnetenversammlung in den nächsten Wochen vorgestellt werden.<sup>4</sup> Außerdem kann auf zahlreiche Vorerfahrungen zurückgegriffen werden:

- Der Träger JAFKA gGmbH ist die kommunale Ausbildungs- und Qualifizierungsgesellschaft, die sich in ihrem Kernbereich mit Berufsvorbereitung und Ausbildung von arbeitslosen Jugendlichen und Erwachsenen beschäftigt. Dieser Träger hat mit ausgewählten Schulen der Stadt Kassel in dem Projekt RegNets (Regionale Bildungsnetzwerke zur Orientierung im Übergang Schule / Arbeitswelt) über einen Zeitraum von ca. 4 Jahren Module zur Berufsorientierung erprobt und durchgeführt.
- Im Rahmen des lokalen Aktionsplanes LOS Nordstadt vollzieht sich seit 2006 eine intensive und auch durch kleine Projekte begleitete Diskussion zum Thema Übergang Schule – Beruf. Neue Kooperationen mit Schulen des Stadtteils, den angrenzenden Sozialräumen und mit Betrieben in der Nordstadt sind entstanden.
- Die Stadt Kassel unterstützt die interkommunale Arbeitsgemeinschaft der Weinheimer Initiative „Lokale Verantwortung für Bildung und Ausbildung“ in Kooperation mit der Freudenbergstiftung durch Mitarbeit in der Steuerungsgruppe. Die für das Rahmenkonzept politisch verantwortliche Dezernentin für Jugend, Schule, Frauen, Gesundheit, Frau Stadträtin Janz, ist als stellvertretende Vorsitzende dieser Arbeitsgemeinschaft gewählt.
- Kooperationsprojekte Jugendhilfe – Schule mit dem Fokus auf Berufsorientierung finden bereits seit mehreren Jahren an 3 Kasseler Schulen statt.
- Zur Zeit nehmen 4 Schulen mit dem Bildungsgang Hauptschule am Projekt Schule und Betrieb (SchuB) teil.
- Im Rahmen des Projektes „Erfahrung hat Zukunft“ werden an verschiedenen Schulen Schulcoaches eingesetzt.
- Seit dem Jahr 2000 koordiniert die Stadt Kassel das Programm zur Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt (EIBE).
- Seit ca. 5 Jahren wird in besonderen Bildungsgängen der beruflichen Schulen mit Berufspatenschaften gearbeitet.
- Mehr als 20 unterschiedliche Organisationen haben sich im Hessencampus Kassel - Region für Lebensbegleitendes Lernen - zusammengefunden. Das Kasseler Übergangsmanagement Schule – Beruf ist als eines der Leitprojekte des Hessencampus Kassel aufgenommen.

Die hier beispielhaft aufgezeigten Aktivitäten zeigen das vielfältige Engagement von regionalen Akteuren und Organisationen. Es fehlt aber eine Koordination dieser Aktivitäten, sowohl an der

---

<sup>4</sup> An der Konzeptentwicklung beteiligte Partner waren u.a.: Agentur für Arbeit/Berufsberatung, Arbeitsförderung Kassel, Berufsbildungswerk, Jugendberufshilfeträger (JAFKA und Buntstift), Fa. Recon, Schulen, Staatliches Schulamt, Stadt Kassel (Jugendamt, Schulverwaltungsamt), siehe auch LOI

einzelnen Schule, als auch auf kommunaler Ebene, mit der Perspektive einer Umsetzung in flächendeckende und nachhaltige Konzepte.

### **3. Entwicklungsbedarfe und Innovationsfelder (Schwerpunktsetzungen)**

Mit dem im Rahmenkonzept Übergangsmanagement Schule – Beruf festgelegten Angebot eines Übergangsmanagements soll eine kontinuierliche Steuerung und Begleitung des Berufswahlorientierungsprozesses gewährleistet und die bisherigen Kooperationen und Aktivitäten gebündelt und systematisiert werden. Aus Sicht der Arbeitsgruppe ergibt sich regional die Notwendigkeit, den Schwerpunkt des Konzeptes zunächst auf die Zielgruppe der HauptschülerInnen und hier insbesondere auf die Jahrgangsstufen 7 bis 10 zu legen. Aufgrund des besonderen Förderbedarfs von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die in dieser Schulform überproportional vertreten sind, werden im Rahmen des Übergangsmanagements spezielle Angebote für diese Zielgruppe entwickelt.

Ein Übergangsmanagement Schule - Beruf ist zunächst für die folgenden Schulen geplant:

Gesamtschulen: Carl-Schomburg-Schule, Georg-August-Zinn-Schule, Schule Hegelsberg, Joseph-von-Eichendorff-Schule, Johann-Amos-Comenius-Schule, Offene-Schule-Waldau,

Verbundschulen: Fasanenhofschule, Valentin-Traudt-Schule

Sofern die personellen Ressourcen in einem weiteren Schritt erweitert werden können, soll das Konzept auch an weiteren Schulen mit dem Bildungsgang Hauptschule (Heinrich-Schütz-Schule, Reformschule) und den Förderschulen der Stadt Kassel umgesetzt werden.

Das Kasseler Übergangsmanagement Schule – Beruf setzt auf die folgenden Schwerpunkte:

#### **3.1. Der individuelle Ansprechpartner (Übergangsmanager/in)**

Der/die Übergangsmanager/in übernimmt eine zentrale Funktion als Koordinator/in der Durchführung der Angebote zur Berufsorientierung an den Schulen, ist Ansprechpartner/in für Lehrerinnen und Lehrer und unterstützt Schülerinnen und Schüler. Er/Sie ist für die Organisation der Berufsorientierung und für deren Einhaltung und Durchführung im Rahmen des Schulprogramms verantwortlich. Er/Sie bietet Hilfestellung bei folgenden Aufgabenbereichen:<sup>5</sup>

- Entwicklung oder Fortschreibung des schulinternen Curriculums zur Berufsorientierung;
- Planung von Unterrichtsreihen zur Verbesserung der kommunikativen Kompetenzen der Schüler/innen in ihren Praktika;
- Einbindung öffentlicher Unterstützungssysteme und Ressourcen (z.B. Jugendsozialarbeit, Job-Coaches etc.) in das schuleigene Netzwerk;

---

<sup>5</sup> vgl. auch RegNets, Vorhaben zur Weiterentwicklung der Hauptschule in Hessen, Präsentation vom 30.05.2007, Übersicht S. 18



- Kooperation mit Netzwerken anderer Schulen;
- Koordination der Angebote der Schulen mit Betrieben, sowie allen anderen Partnern der regionalen Netzwerke zur beruflichen Qualifizierung.

Die Übergangsmanager/innen sind darüber hinaus verlässliche Ansprechpartner für Netzwerkpartner, Betriebe und deren Ausbildungsverantwortliche.

Übergangsmanagement arbeitet an der Schnittstelle zwischen allgemeinbildender Schule, Berufsschule und Arbeitswelt und versucht die internen Prozesse der verschiedenen Prozessbeteiligten individuell auf die Schülerin oder den Schüler abzustimmen und zu gestalten. Da für bestimmte Jugendliche individuelle Ansprechpartner/innen notwendig sind, coachen Übergangsmanager/innen entweder je nach eigener Kapazität und Bedarf selbst oder koordinieren in größeren Einheiten ehrenamtliche Berufspaten, die als Mentoren/innen Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite stehen.<sup>6</sup> Ein entsprechendes Konzept für die Begleitung von Jugendlichen durch so genannte Berufspaten ist zu entwickeln und sollte in Kassel in Form eines Mentorenpools allen Schulen mit Übergangsmanagement zur Verfügung stehen. Damit die Arbeit der Übergangsmanager/innen an den Schulen mit dem Bildungsgang Hauptschule regional abgestimmt werden kann und ein professioneller Erfahrungsaustausch möglich ist, wird die Koordination aller Übergangsmanager/innen in Kassel durch einen Projektverantwortlichen/Leiter durchgeführt, der für die Einhaltung dieses Rahmenkonzeptes verantwortlich ist.

### **3.2 Berufsorientierung als didaktisches Grundprinzip**

Die Vorbereitung von Schülerinnen und Schülern auf eine begründete Berufswahlentscheidung ist Auftrag jeder allgemeinbildenden Schule. Länderspezifische Erlasse regeln die Umsetzung, in Hessen z.B. die Richtlinien für die Zusammenarbeit von Schule und Betrieb im Bereich der allgemein bildenden Schulen vom 1. Februar 2005, die Richtlinien für die Zusammenarbeit von Schulen und Berufsberatung, Erlass vom 15. Oktober 2004, die Richtlinien zur Zusammenarbeit von Schulen und Agenturen für Arbeit, Erlass vom 15. Oktober 2004. Neben der auszugsweise genannten Vielfalt der Erlasse gibt es entsprechend eine unterschiedliche Herangehensweise der Schulen an diese Aufgabe.

Viele Bestandteile einer Berufsorientierung werden an einzelnen Schulen bereits umgesetzt. In Zukunft sollen sie feste Bestandteile der Schulcurricula an allen Schulen mit dem Bildungsgang Hauptschule in Kassel werden. Für die Schulen, die sich für eine Teilnahme am Übergangsmanagement Schule – Beruf entschieden haben, werden die im Konzept festgelegten Standards Teil des Schulprogramms. Ziel ist, die Berufsorientierung als didaktisches Grundprinzip im Schulleitbild

---

<sup>6</sup> solche Berufspatenschaften werden zur Zeit sehr erfolgreich in NRW praktiziert. Dortmund und Essen haben einen Pool von mehr als 100 ehrenamtlichen Mentoren/innen aufgebaut.

zu verankern und die Schule in ein kooperatives Netzwerk mit externen Partnern einzubinden. Diese wiederum können einzelne Elemente bzw. externe Projektangebote als eigenständige Elemente der vertieften Berufsorientierung neben dem Unterricht anbieten und in den Unterricht einbinden und so das schulische Curriculum Berufsorientierung erweitern und aufwerten. Im Schwerpunkt sind dies Angebote für berufliche Kompetenzfeststellungen (Potenzialanalysen), Probierwerkstätten, Praktikumsbegleitungen und Kommunikations- und Bewerbungstrainings

Von den Jugendberufshilfeträgern JAFKA GmbH und Buntstift liegen ausführliche Projektangebote zur Unterstützung unserer avisierten Zielgruppe ab dem Jahrgang 7 vor. Beispielhaft können folgende Bausteine von den Schulen über die Übergangsmanager/innen „gebucht“ werden:

**Baustein: Berufliche Kompetenzfeststellung/Diagnostik:** Die Teilnehmer/innen haben im Rahmen dieses Bausteins die Möglichkeit konkrete Ergebnisse zu Fragestellungen der beruflichen Orientierung und bereits vorhandener individueller Kompetenzen zu erhalten. Hierbei wird die Methode des Assessment-Center (AC) in Anlehnung an DIA-Train Diagnose- und Trainingseinheit (INBAS Offenbach) oder START Stärken ausprobieren, Ressourcen testen (IMBSE Institut Moers) genutzt. Das AC prüft einerseits berufliche Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und bietet andererseits eine Kompetenzermittlung in unterschiedlichsten Berufsfeldern an. Als Beobachter und Übungsleiter werden geschulte Assessoren eingesetzt. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der 8. Klasse drei realistische Berufsvorstellungen aufgrund der Kompetenzfeststellungen und des Betriebspraktikums haben.

**Baustein: Kommunikative Kompetenzen für die Arbeitswelt:** Der Baustein „Kommunikative Kompetenzen für die Arbeitswelt“ will Fertigkeiten zur Förderung der kommunikativen Kompetenzen von Jugendlichen im Übergang Schule/Beruf vermitteln.

Die Schwierigkeiten am Übergang Schule/Beruf sind heute im Wesentlichen auf zwei Ebenen zu identifizieren – den Rahmenbedingungen der Arbeitswelt und den persönlichen Ressourcen der Jugendlichen. Die zur Verfügung stehenden sprachlichen Ressourcen der jungen Menschen reichen häufig nicht aus, um den Anforderungen der Betriebe gerecht zu werden. Die Schüler/innen sollen in der Förderung ihrer kommunikativen Kompetenzen mit ihren individuellen und geschlechterdifferenzierten Merkmalen und Bedürfnissen gleichermaßen gefördert werden. Die jungen Menschen erwerben über die Förderung ihrer kommunikativen Kompetenzen verbesserte Zugänge zu allen Berufsbildern.

**Baustein Elterncoaching:** Die Sensibilisierung, Information und Weiterbildung im Bildungsschwerpunkt "Berufliche Integration von Migranten" ist das erklärte Ziel dieses Bausteins. Die Aktivitäten sollen einen Beitrag zur beruflichen Orientierung, Integration und Gleichstellung von

Migranten/innen im Arbeitsleben leisten. Grundidee des Bausteins „Elterncoaching“ ist es, vor dem Hintergrund verengter Bildungsperspektiven von Migranten/innen das Bewusstsein der Wertigkeit und Kenntnisse über schulische und berufliche Qualifikationen durch Elternbildung zu fördern. Die Unterstützung der Eltern spielt im Berufswahlprozess eine zentrale Rolle. Jugendliche aus Familien mit Migrationshintergrund können hier in vielen Fällen nicht auf die Unterstützung der Eltern zurückgreifen. Den Eltern fehlt häufig der Überblick über Bildungs- und Ausbildungsangebote. Darüber hinaus fehlen den Eltern häufig die Netzwerke, auf die sie zur Unterstützung der beruflichen Integration ihrer Kinder zurückgreifen können. Mädchen sind durch diese Situation besonders benachteiligt, da traditionelle Rollenklischees ihre schulischen und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten eher behindern als fördern. Der Baustein soll Schlüsselpersonen aus den verschiedenen Ethnien als Multiplikatoren gewinnen, die geschult werden und Seminare für Eltern und andere Interessierte auch in der jeweiligen Landessprache anbieten (Erweiterung des arbeitsmarktbezogenen Wissens).

### **3.3 Berichtswesen**

Die für das Übergangsmanagement relevanten Daten für Kassel sollen ergänzt, regelmäßig aktualisiert und neu verknüpft werden (Schulstatistik, Berufsberatungsstatistik, Arbeitslosenstatistik, Jugendhilfestatistik...) Ziel ist der Aufbau eines auch um qualitative Daten ergänzten Berichtswesens zum Thema Übergang Schule-Beruf, das zukünftig von den beteiligten Akteuren als Steuerungsgrundlage genutzt werden kann. Dabei ist insbesondere auch auf die Erhebung geschlechterdifferenzierter und die Erhebung differenzierter Daten zu Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu achten.

## **4. Handlungskonzept:**

### **4.1 Ressourcenplanung**

Personal: Alle Schulen mit Bildungsgang Hauptschule und Berufsorientierungscurricula, die den Standards des Kasseler Übergangsmanagements entsprechen, erhalten für die Implementierung und Begleitung der Berufsorientierung zusätzliche personelle Kapazitäten für das Übergangsmanagement im Umfang von mindestens einer halben Stelle. Die Fachaufsicht, Koordination und Verantwortung der Umsetzung dieses Konzeptes übernimmt ein/e Koordinator/in der kommunalen Fachstelle für Jugendberufshilfe des Jugendamtes.

Die Stadt Kassel übernimmt mit dem Kooperationspartner Arbeitsförderung Kassel ab 2008 die Kosten für 5,5 Stellen und die Personal- und Arbeitsplatzkosten für die Stelle der Koordination. 2,5 Stellen werden aus dem Bereich des Jugendamtes zur Verfügung gestellt (Übergangsmanagement als neuer Schwerpunkt der Fachstelle für Jugendberufshilfe), 1 Stelle für das Übergangsma-

nagement wird über das Bund-Länder-Programm Hegiss<sup>7</sup> finanziert, 3 Stellen werden über Mittel der AFK und des städtischen Haushalts bei der JAFKA gGmbH im Rahmen eines Inhouse-Geschäfts neu geschaffen. Mit dieser personellen Ausstattung kann ein Übergangsmanagement zunächst an 8 von 10 Schulen mit dem Bildungsgang Hauptschule umgesetzt werden.

Sofern die personellen Ressourcen in einem nächsten Schritt erweitert werden können, soll das Konzept auch an weiteren Schulen mit dem Bildungsgang Hauptschule und den Förderschulen der Stadt Kassel umgesetzt werden.

#### Sachmittel:

Für berufsorientierende Maßnahmen und Projekte in den Schulen werden pro Schule und Jahr zusätzliche Mittel benötigt.<sup>8</sup> Die Agentur für Arbeit Kassel stellt für die Projektjahre 2008 bis 2011 je Jahr 49.000 € zur Verfügung, die eine Kofinanzierung von 51.000 € erfordern. Hierfür und für weitere Sachkosten (Ausstattung, Dienstreisen, Fortbildung...) werden die im Haushalt der Stadt Kassel eingestellten Mittel in Höhe von 65.000 Euro eingesetzt.<sup>9</sup>

#### **4.2 Projektplanung in Arbeitsschritten:**

- April 2008: Vorstellung des im Jahr 2007 erstellten Rahmenkonzepts Übergang Schule – Beruf in den städtischen Gremien, Verabschiedung in der Stadtverordnetenversammlung
- Ab April 2008: Festlegung der Dienst- und Fachaufsicht für die Übergangsmanager/innen. Die zusätzlichen Stellen sollen beim Jugendberufshilfeträger JAFKA gGmbH geschaffen werden. Zwischen der Stadt Kassel, Fachstelle für Jugendberufshilfe und der JAFKA gGmbH wird in einem Kooperationsvertrag eine Regelung der Zuständigkeiten vereinbart. Das Konzept sieht vor, die Funktions- und Profilbeschreibungen der Partner des Übergangsmanagements detailliert in einer Kooperationsvereinbarung zu erfassen und insbesondere die Schnittstellen der Zusammenarbeit zu benennen. Dies bedeutet auch eine Trennung der Aufgabenbereiche im Übergangsmanagement und zur Berufsorientierung. Die Zusammenarbeit soll so vereinbart werden, dass für Jugendliche Unterstützungsangebote bzw. Maßnahmen möglichst aus einer Hand gewährt werden und in einzelnen Schritten aufeinander aufbauen. Die Gesamtkoordination und Steuerung wird über die Stadt Kassel – Dezernat für Jugend, Schulen, Frauen und Gesundheit geleistet.

Ausschreibung entsprechend dem formulierten Stellenprofil (siehe Anlage).

---

<sup>7</sup> Kassel erprobt in der Nordstadt ab 01.04.2008 über das Projekt „Niemand geht verloren- Kasseler Übergangsmanagement Familie-Kindergarten-Schule- Beruf“ Teile des Übergangsmanagements, finanziert im Rahmen des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt, HEGISS-Innovationen 2007 für die Dauer von 3 Jahren.

<sup>8</sup> Rechtsgrundlage für eine vertiefte Berufsorientierung: § 33 SGB III, für eine Förderung von Projekten auf dieser Grundlage stehen bei der Bundesagentur für Arbeit in Kassel Mittel zur Verfügung.

<sup>9</sup> Kostenstelle 51000220: 50.000€ und Kostenstelle 51000312: 15.000 €

- Anschließend Schulleiterdienstversammlung für die Schulen mit dem Bildungsgang Hauptschule, detaillierte Vorstellung und Diskussion des Konzepts
- Mai/Juni 2008: Bewerbung der Schulen für das Konzept, Aufgabenverteilung und Stellenzuweisungen
- 04.08.2008: Beginn des Übergangsmagements Schule – Beruf in den Schulen mit dem Bildungsgang Hauptschule in Kassel an zunächst 8 Schulen

#### **4.3 Aktionsplan für Öffentlichkeitsarbeit**

- Einheitliches Logo für öffentliche Präsentationen;
- Einrichtung einer eigenen Internetseite mit Verlinkungen;
- Jährliche überregionale Fachtagungen zur Sicherung der Nachhaltigkeit und zur Weiterentwicklung mit veröffentlichter Dokumentation;
- Präsenz bei regionalen Messen im Bereich Bildung und Ausbildung;
- Fortlaufende Pressearbeit über den Stand des Projektes
- Meilensteinpressekonferenzen
- Eine Medienpartnerschaft mit der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen (HNA)

#### **5. Erfolgsaussichten und Nachhaltigkeit**

Dieses Konzept dient dazu, die Chancen von jungen Menschen in der Region deutlich zu verbessern und ihnen ein Förderangebot aus einer Hand anzubieten. Der Übergang von der Schule in den Beruf soll im Sinne der Nachhaltigkeit zur dauerhaften Einrichtung an Kasseler Schulen werden. Eine besondere Rolle soll dazu perspektivisch die Einbindung des Kasseler Übergangsmagements Schule – Beruf in das Konzept Hessencampus Kassel (HCK) - Region für lebensbegleitendes Lernen spielen. Der HessenCampus Kassel wird die Bildungsaktivitäten in Berufs- und Lebenswelt unterstützen und versteht sich als Schnittstelle von regionalwirtschaftlichen Bedürfnissen und der Entwicklung nutzerorientierter Bildungsangebote. Insgesamt setzt die Region auf ihre Aussichten als aussichtsreicher Standort für Betriebe im Wirtschaftsfeld „Erneuerbare Energien“ und als günstiger Standort für den Bereich Logistik und Gesundheitswesen. Das Übergangsmagement ist schon jetzt als eines der Leitprojekte des Hessencampus formuliert.

## **Anlage zum Rahmenkonzept Übergang Schule-Beruf: Aufgaben- und Kompetenzprofil für Übergangsmanger – Überarbeitete Fassung**

### **Aufgaben Übergangsmangement:**

- Kontakte zu allen Institutionen erweitern und pflegen, die im Übergang Schule-Beruf eine zentrale Rolle spielen (Agentur für Arbeit, Arbeitsförderung, IHK, Handwerkskammern, Elternvertretung)
- Informationen sammeln und bereitstellen, die in Bezug auf den Berufsorientierungsprozess von Jugendlichen relevant sind.
- Intensive Zusammenarbeit mit Betrieben, Praxismentor/innen und Erschließung neuer Praktikumsplätze
- Koordination und Durchführung schulinterner Fortbildungen
- Weiterentwicklung der berufsorientierenden Konzepte an den Schulen in enger Kooperation mit Schulleitung und Lehrpersonal

Zur Bewältigung dieser Aufgaben benötigen die Übergangsmanger/innen folgende Fertigkeiten und Kompetenzen:

### **Fachliche Kompetenzen:**

Pädagogische (Fach-) Hochschulausbildung oder mehrjährige Berufserfahrung im berufspädagogischen Bereich und

- Kenntnisse über das Schul- und Bildungssystem in Hessen
- Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Schulen
- Kenntnisse über die Anforderungen und Aufgaben, mit denen Jugendliche im Übergang Schule-Beruf konfrontiert werden
- Kenntnisse über die Problematik geschlechtsspezifischer Berufswahlmuster
- Kenntnisse über Diagnoseverfahren zur Potenzialanalyse und Kompetenzfeststellung bei Jugendlichen
- Erfahrungen in konzeptioneller Arbeit


### **Persönliche Kompetenzen:**

- Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Fähigkeit Konflikte konstruktiv zu lösen
- Organisations- und Koordinationsfähigkeit.
- Empathie im Umgang mit Jugendlichen
- Eigenverantwortung und Initiative
- Verhandlungsgeschick und Durchsetzungsvermögen

Überarbeitete Fassung nach Diskussionsergebnis der AG-Sitzung am 12.11.2007



Fraktion in der  
Stadtverordnetenversammlung

STADT  KASSEL  
documenta-Stadt

Rathaus  
34112 Kassel  
Telefon 0561 787 1284 / 1285  
E-Mail [buero@spd-fraktion-kassel.de](mailto:buero@spd-fraktion-kassel.de)

Vorlage Nr. 101.16.607

Kassel, 10.07.2007

## **Städtisches Personal an Schulen**

### **Anfrage**

zur Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung

Wir fragen den Magistrat:

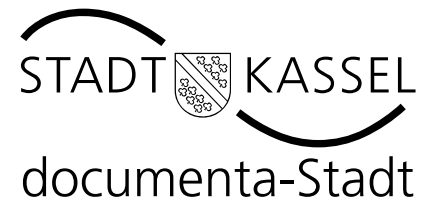
1. Nach welchem Arbeitszeitschlüssel und mit welcher Arbeitsplatzbeschreibung werden den Schulen Sekretärinnen-Stellen zugewiesen?
2. Welche Aufgaben und Zuständigkeiten beinhaltet die Arbeitsplatzbeschreibung für Schul-Hausmeister?

Fragesteller/-in:                      Stadtverordneter Liebetrau

gez. Uwe Frankenberger MdL  
Fraktionsvorsitzender



Fraktion in der  
Stadtverordnetenversammlung



Rathaus  
34112 Kassel  
Telefon 0561 787 3310  
Telefax 0561 787 3312  
E-Mail  
fdp-fraktion-kassel@netcomcity.de

Vorlage Nr. 101.16.853

Kassel, 03.03.2008

## **Streitschlichtungsprojekte an Kasseler Schulen**

### **Anfrage**

zur Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung

Wir fragen den Magistrat:

1. An welchen Kasseler Schulen gibt es „Streitschlichtungsprojekte“?
2. Wer ist Träger solcher Projekte und wer organisiert sie?
3. Nach welchem Verfahren arbeiten diese Projekte? Wird die Rolle des Streitschlichters von den Schülern selbst oder von Dritten/Erwachsenen ausgeübt?
4. Wer bildet „Streitschlichter“ aus? Gibt es ehrenamtliche und professionelle Schlichter?
5. Welche Auswirkungen kann die Durchführung einer Streitschlichtung auf ein eventuelles Ermittlungsverfahren haben?
6. Sind die Streitschlichtungsprojekte in präventive Maßnahmen eingebunden und arbeiten Schulen, Jugendeinrichtungen und Polizei zusammen?

Fragesteller/-in:                    Stadtverordnete Heidrun Goebel-Feußner

gez. Frank Oberbrunner  
Fraktionsvorsitzender



Vorlage Nr. 101.16.882

Kassel, 26.03.2008

## Übergangszahlen

### Anfrage

zur Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung

Wir fragen den Magistrat:

1. Wie lauten die Übergangszahlen von den Klassen 4 der Grundschulen der Stadt und des Landkreises Kassel an die weiterführenden Schulen der Stadt und des Landkreises Kassel?
2. Wie hoch sind die Übergangszahlen von den 10. Klassen der Stadt und des Landkreises Kassel an die Oberstufengymnasien und die Beruflichen Gymnasien in der Stadt und im Landkreis Kassel?
3. Welche Schlussfolgerungen zieht der Magistrat aus diesen Zahlen im Hinblick auf die Schulentwicklungsplanung?

Fragesteller/-in:                    Stadtverordneter Dr. von Rüden

gez. Alfons Spitzenberg  
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Vorlage Nr. 101.16.883

Kassel, 27.03.2008

## Schülerbeförderungskosten

### Anfrage

zur Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung

Wir fragen den Magistrat:

1. Welche Schülerbeförderungen erfolgen regelmäßig pro Woche und wie hoch sind deren Kosten?
2. Welcher Betrag war dafür im Haushalt 2007 vorgesehen und welcher Betrag ist dafür im Haushalt 2008 vorgesehen?
3. Welche nicht vorhersehbaren Schülerbeförderungen sind entgegen der ursprünglichen Planung für 2007 hinzugekommen?
4. Welche Ursachen haben dafür gesorgt, dass die Überschreitung des Haushaltsansatzes 2007 nicht bemerkt wurde?
5. Welche Maßnahmen hat der Magistrat ergriffen, damit der Haushaltsansatz 2008 nicht überschritten wird?

Fragesteller/-in:                      Stadtverordneter Schild

gez. Alfons Spitzenberg  
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Schulverwaltungsamt

Kassel, 24.04.2008  
Herr Bork/bo  
☎ 12 50



An

Büro der Stadtverordnetenversammlung über Staatsrätin Anne Janz

24.04.2008 *Aja*

**Anfrage der CDU-Fraktion zur direkten Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung vom 27.03.2008, Vorlage-Nr. 101.16.883; TOP 6, Sitzung am 23.4.08**  
**Fragesteller: Stadtverordneter Bodo Schild**

#### **Schülerbeförderungskosten**

**Frage 1: Welche Schülerbeförderungen erfolgen regelmäßig pro Woche und wie hoch sind deren Kosten ?**

Im ersten Halbjahr des Schuljahres 2007/08 haben Schülerbeförderungen wie folgt stattgefunden:

**a) Freigestellter Schülerverkehr**

Förderschüler/innen und Integrationskinder: 11.291,99 Euro (335 Personen)

Vorklassenkinder: 449 Euro (19 Personen)

Korridorklassen: 325 Euro (11 Personen)

**b) Querverkehr (Beförderung zu Sport-/Schwimmstätten)**

Fremdunternehmen: 843,94 Euro (398 Personen)

KVG-Tagesbus: 1.794,12 Euro (Personenzahl nicht ermittelbar)

Großgruppen-Tickets: 656,32 Euro (Personenzahl nicht ermittelbar)

**c) Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs**

Schülerjahreskartenempfänger/innen: 10.092,03 Euro (1.469 Personen)

Sonstige Erstattungsfälle: 3.690,66 Euro (640 Personen)

**Frage 2: Welcher Betrag war dafür im Haushalt 2007 vorgesehen und welcher Betrag ist dafür im Haushalt 2008 vorgesehen ?**

Der Haushaltsansatz 2007 belief sich auf 1.133.000 Euro, für den Haushalt 2008 sind 1.200.000 Euro vorgesehen.

...

**Frage 3: Welche nicht vorhersehbaren Schülerbeförderungen sind entgegen der ursprünglichen Planung für 2007 hinzugekommen ?**

Durch die Schließung des Hallenbades Ost ist im Rahmen des sog. Querverkehrs geringfügiger Mehrbedarf entstanden.

Mehrkosten hat die Beförderung von Förderschülerinnen und Förderschülern durch unterschiedliche Unterrichtszeiten und dadurch veranlasste zusätzliche Fahrten verursacht.

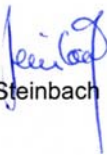
**Frage 4: Welche Ursachen haben dafür gesorgt, dass die Überschreitung des Haushaltsansatzes 2007 nicht bemerkt wurde ?**

Folgende Sachverhalte haben die Überschreitung des Haushaltsansatzes verursacht:

- Beim Vertrieb der Schülerjahreskarten hat die KVG der Stadt Kassel (Schulverwaltungsamt) die im Jahr 2006 erbrachten Dienstleistungen erst im Jahr 2007 in Rechnung gestellt (ca. 175.000 Euro). Für diesen Betrag hätte im Jahr 2006 ein Rechnungsabgrenzungsposten gebildet werden müssen.
- Die mit der Beförderung von Förderschülerinnen und Förderschülern beauftragten Firmen haben im Jahr 2006 erbrachte Transporte erst im Jahr 2007 abgerechnet (ca. 60.000 Euro). Auch hier hätte eine Rechnungsabgrenzung erfolgen müssen.
- Für die beauftragten Fahrdienste mussten im Jahr 2007 Mehraufwendungen in Höhe von ca. 50.000 Euro im Vergleich zum Jahr 2006 geleistet werden. Die Tarifierhöhung im Dezember 2006 hat zu Mehrkosten beim Vertrieb der Schülerjahreskarten in Höhe von ca. 30.000 Euro geführt.
- Das Finanzsystem „nsk“ gibt keinen Hinweis bei Überschreitung des Haushaltsansatzes. Sonst hätte rechtzeitig ein Antrag auf Bewilligung überplanmäßiger Mittel gestellt werden können.

**Frage 5: Welche Maßnahmen hat der Magistrat ergriffen, damit der Haushaltsansatz 2008 nicht überschritten wird ?**

Das Schulverwaltungsamt wird durch regelmäßiges Controlling den Haushaltsvollzug überwachen.

  
Steinbach

Vorlage Nr. 101.16.884

Kassel, 27.03.2008

## Höhe der Gastschulbeiträge

### Anfrage

zur Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung

Wir fragen den Magistrat:

1. In welcher Höhe wurden 2007 Gastschulbeiträge eingenommen?
2. In welcher Höhe wurden 2007 Gastschulbeiträge ausgegeben?
3. Nach welchen Schulformen und in welcher Höhe gliedern sich die eingenommenen Gastschulbeiträge 2007?
4. Nach welchen Schulformen und in welcher Höhe gliedern sich die ausgegebenen Gastschulbeiträge 2007?
5. Welche Vorhaben und in welcher Höhe wurden 2007 aus Gastschulbeiträgen finanziert?
6. Welche Beträge aus welchen Schulformen wurden 2007 nicht ausgegeben, sodass diese am Jahresende 2007 noch verfügbar waren?

Fragesteller/-in:                      Stadtverordneter Schild

gez. Alfons Spitzenberg  
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Vorlage Nr. 101.16.885

Kassel, 04.04.2008

## **Anfrage Essenskosten**

### **Anfrage**

zur Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung

Wir fragen den Magistrat:

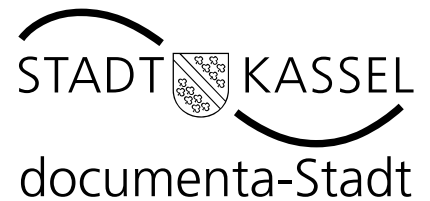
1. Wie bewertet der Magistrat die große Differenz seiner Modellberechnung für Essenskosten an den einzelnen Schulen von Januar 2007 und der tatsächlichen Anzahl der ausgegebenen Essen? (vgl. Vorl.-Nr. 42/2008)
2. Wie beurteilt der Magistrat die Qualität der räumlichen, der personellen Voraussetzungen sowie die des Essens an den Kasseler Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung?
3. An welchen Schulen sind Verbesserungen welcher Standards geplant und wann sollen sie umgesetzt werden?
4. Ist zukünftig sichergestellt, dass nur dann Anträge von Schulen auf Einrichtung pädagogischer Mittagsbetreuung an das Hessische Kultusministerium weitergeleitet werden, wenn die nötigen Voraussetzungen an den Schulen geschaffen sind?
5. Die Schuldezernentin bezeichnete Anfang des Jahres die Kasseler Gymnasien despektierlich als „Schulunterricht mit Suppenküchen“. Was wird der Anteil des Schulträgers sein, um möglichst zeitnah pädagogisch vertretbare Voraussetzungen zu schaffen, bzw. wo, wann und wie werden die laut Haushaltsansatz 2006 beschlossenen Gelder aus dem IZBB-Nachfolgeprogramm des Landes Hessen verbaut?

Fragesteller/-in:                    Stadtverordneter Schild

gez. Alfons Spitzenberg  
Stellv. Fraktionsvorsitzender



Fraktion in der  
Stadtverordnetenversammlung



Rathaus  
34112 Kassel  
Telefon 0561 787 1294  
Telefax 0561 787 2104  
E-Mail [info@gruene-kassel.de](mailto:info@gruene-kassel.de)

Vorlage Nr. 101.16.889

Kassel, 08.04.2008

## **Fahrradständer an Schulen**

### **Antrag**

zur Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung und in  
den Ausschuss für Umwelt und Energie

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, bei Um- und Neubauten an Schulen sowie Schulhofneugestaltungen in Kooperation mit den Schulen dafür Sorge zu tragen, dass adäquate Fahrradabstell- und Abschließmöglichkeiten umgesetzt werden. Dabei soll auch die Möglichkeit von überdachten Abstellplätzen mit einbezogen werden.

Berichterstatter/-in: Stadtverordnete Mattern

gez. Anja Lipschik  
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Vorlage Nr. 101.16.891

Kassel, 14.04.2008

## **Stand der Planungen des Schulentwicklungsplanes**

### **Antrag**

zur Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, im Hinblick auf den im Frühjahr 2009 vorzulegenden Schulentwicklungsplan in den Sitzungen des Ausschusses für Schule, Jugend und Bildung bis zum Vorlagetermin regelmäßig über den aktuellen Planungsstand zu berichten.

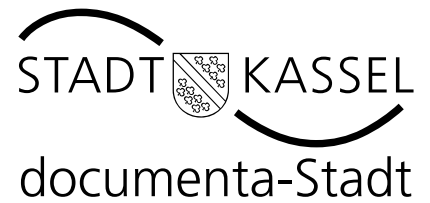
Berichterstatter/-in:      Stadtverordneter Dr. von Rügen

gez. Eva Kühne-Hörmann, MdL  
Fraktionsvorsitzende





Fraktion in der  
Stadtverordnetenversammlung



Rathaus  
34112 Kassel  
Telefon 0561 787 3310  
Telefax 0561 787 3312  
E-Mail  
fdp-fraktion-kassel@netcomcity.de

Vorlage Nr. 101.16.892

Kassel, 14.04.2008

## **Vergabe von Schulsporthallen und Klassenräumen**

### **Anfrage**

zur Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung

Wir fragen den Magistrat:


1. Wer ist für die Vergabe von Schulsporthallen/Klassenräumen an Vereine und sonstige Nutzer zuständig?
2. Zu welchen Bedingungen werden die Schulsporthallen/Klassenräume vergeben?
3. Wie hoch sind die Nutzungsentgelte? Sind diese gestaffelt?
4. Wird die Nutzung von Schulsporthallen/Klassenräumen auch in Ferienzeiten gestattet?
5. Gelten für alle in städtischer Trägerschaft befindlichen Schulsporthallen einheitliche Vergaberichtlinien?

Fragesteller/-in:                    Stadtverordnete Goebel-Feußner

gez. Frank Oberbrunner  
Fraktionsvorsitzender



Fraktion in der  
Stadtverordnetenversammlung

STADT  KASSEL  
documenta-Stadt

Rathaus  
34112 Kassel  
Telefon 0561 787 1284 / 1285  
E-Mail [buero@spd-fraktion-kassel.de](mailto:buero@spd-fraktion-kassel.de)

Vorlage Nr. 101.16.894

Kassel, 14.04.2008

## **Raumsituation Grundschule Kirchditmold**

### **Anfrage**

zur Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung

Wir fragen den Magistrat:

Zur Vergleichbarkeit der Raumsituation der Grundschule Kirchditmold mit den anderen Kasseler Grundschulen sind folgende Informationen erforderlich:

1. Über wie viele Räume verfügen die einzelnen Grundschulen?
2. Wie viele Klassen mit wie vielen Schülern sind in den einzelnen Grundschulen vorhanden?
3. Wie viele Hortgruppen befinden sich an den einzelnen Grundschulen?
4. Wie viele der Räume werden von den einzelnen Grundschulen jeweils als Fachräume genutzt?

Fragesteller/-in:                    Stadtverordnete Gabriele Jakat

gez. Gabriele Jakat  
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Schulverwaltungsamt

Kassel, 23. April 2008  
Frau Steger  
Tel. 4008

An das  
Büro der Stadtverordnetenversammlung

über  
Stadträtin Anne Janz

29.04.2008 *AJ*



Anfrage zur direkten Überweisung in den Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung,  
Vorlage Nr. 101.16.894, TOP 12, Sitzung am 23.4.2008

**Raumsituation Grundschule Kirchditmold**

Zur Vergleichbarkeit der Raumsituation der Grundschule Kirchditmold mit den anderen Kasseler Grundschulen sind folgende Informationen erforderlich

1. Über wie viele Räume verfügen die einzelnen Grundschulen?

siehe Antwort zu Frage 4

2. Wie viele Klassen mit wie vielen Schülerinnen und Schülern sind in den einzelnen Grundschulen vorhanden?

Grundschulen	Klassen	Anzahl Schülerinnen und Schüler	Vorklasse	Anzahl Vorklassenkinder
Am Heideweg	12	283	0	0
Am Lindenberg	12	243	1	14
Am Wall	9	196	1	18
Am Warteberg	8	147	0	0
Auefeldschule	11	235	0	0
Bossental	8	156	0	0
Brückenhof/ Nordshausen	13	304	1	15
Carl-Anton-Henschel-Schule	19	399	2	24
Dorothea-Viehmann-Schule	15	377	1	16
Eichwäldchen	6	119	0	0
Ernst-Leinius-Schule	10	206	0	0
Fasanenhofschule	8	184	0	0

Fridtjof-Nansen-Schule	12	276	0	0
Friedrich-Wöhler-Schule	8	130	0	0
Harleshausen	12	273	0	0
Herkuleschule (einschl. E.-Stufe)	12	265	0	0
Hupfeldschule	10	208	0	0
Jungfernkopf	12	298	1	12
Kirchditmold	13	302	1	10
Königstor	7	140	0	0
Losseschule	8	141	1	12
Reformschule	12	236	0	0
Schenkelsberg	12	254	2	26
Unterneustädter Schule *)	12	245	1	13
Valentin-Traudt-Schule	12	227	1	10
Waldau	14	312	1	11
Wolfsanger/ Hasenhecke	11	216	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>298</b>	<b>6372</b>	<b>14</b>	<b>181</b>

### 3. Wie viele Hortgruppen befinden sich an den einzelnen Schulen?

(Die Antwort wurde vom Jugendamt erstellt):

An folgenden Grundschulen wird die Grundschulkindbetreuung direkt in den Grundschulen durchgeführt.

	Schule	Gruppen 2007/2008	Genutzte Räume
1.	Schule Am Heideweg	1 BG-Gruppe bis 13.30 2 BG/Hort II bis 17.00 Uhr	2 Klassenräume 1 Gruppenraum 1 Küche 1 Büro
2.	Freie Schule	3 BG/Hort II bis 17.00 Uhr	Mitnutzung der Schulräume
3.	Schule Am Wall	1 BG/Hort II bis 17.00 Uhr	2 Klassenräume
4.	Auefeldschule	1 BG-Gruppe bis 13.30 2 BG/Hort I bis 15.00 Uhr 2 BG/Hort II bis 17.00 Uhr  ab 01.08.08 zusätzlich 1 Hort I-	4 Klassenräume zuzüglich der Mitnutzung weiterer Schulräume
5.	Schule Bossental	1 BG-Gruppe bis 13.30	1 Klassenraum 1 Abstellraum

	Schule	Gruppen 2007/2008	Genutzte Räume
6.	Carl-Anton-Henschel-Schule	1 BG/Hort II bis 17.00 Uhr	2 Klassenräume
7.	Schule Eichwäldchen	1 BG-Gruppe bis 13.30 ab 01.08.08 zusätzlich 1 Hort II	1 Klassenraum
8.	Ernst-Leinius-Schule	Betreuungsangebot des Fördervereins	1 Klassenraum
9.	Fasanenhofschule	1 BG-Gruppe bis 13.30	1 Klassenraum 1 Nebenraum
10.	Fridtjof-Nansen-Schule	1 BG/Hort I bis 15.00 Uhr	1 Klassenraum
11.	Friedr.-Wöhler-Schule	1 BG-Gruppe bis 13.30 ab 01.08.08 zusätzlich 1 BG/Hort I 1 Hort II	2 Klassenräume dann 3 Klassenräume
12.	Grundschule Harleshausen	1 BG-Gruppe bis 13.30 3 BG/Hort I bis 15.00 Uhr 1 BG/Hort II bis 17.00 Uhr	5 Klassenräume 1 Küche
13.	Herkuleschule	1 BG-Gruppe bis 13.30	1 Klassenraum
14.	Schule Jungfernkopf	1 BG-Gruppe bis 13.30 2 BG/Hort I bis 15.00 Uhr 1 BG/Hort II bis 17.00 Uhr	4 Klassenräume in 2 Pavillons
15.	Grundschule Kirchditmold	1 BG-Gruppe bis 13.30 2 BG/Hort I bis 15.00 Uhr 1 BG/Hort II bis 17.00 Uhr ab 01.08.08 zusätzlich 1 BG/Hort I	4 Klassenräume dann 4 Klassenräume zuzüglich Mit- nutzung Vorklasse bzw. 5 Klassenräume
16.	Schule Königstor	1 BG/Hort I bis 15.00 Uhr	2 Klassenräume
17.	Losseschule	1 BG/Hort II bis 17.00 Uhr	Mitnutzung der Vorklasse
18.	Schule Schenkelsberg	1 BG/Hort II bis 17.00 Uhr	1 Klassenraum Mitnutzung der Nachbarklasse
19.	Unterneustädter Schule	1 BG/Hort II bis 17.00 Uhr ab 01.08.08 zusätzlich 1 BG/Hort II	3 Klassenräume im Pavillon

20.	Grundschule Wolfsanger / Hasenhecke	1 BG-Gruppe bis 13.30	1 Klassenraum
-----	-------------------------------------	-----------------------	---------------

Die übrigen Gruppen, die im Rahmen der Grundschulkindbetreuung angeboten werden, nutzen Räume in den benachbart gelegenen Einrichtungen der Kindertagesstätten.

Grundschulen an denen keine Räume durch die Grundschulkindbetreuung genutzt werden:

Schule Am Lindenberg  
 Schule Am Warteberg  
 Schule Brückenhof / Nordshausen  
 Dorothea-Viehmann-Schule  
 Hupfeldschule  
 Valentin-Traudt-Schule  
 Grundschule Waldau  
 Waldorfschule

#### 4. Wie viele der Räume werden von den einzelnen Grundschulen jeweils als Fachräume genutzt?

Die Räume an den Schulen werden derzeit für die Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes neu erfasst. Mit Vorlage des Entwurfs der Fortschreibung liegen den Ausschussmitgliedern dann auch die aktuelle Raumsituation an den Schulen vor.

Der Raumbestand an der Grundschule Kirchditmold sieht im Schuljahr 2007/08 wie folgt aus:

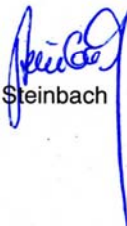
Klassenräume	18 (davon 4 für Betreuung)
Werkraum	1
Computerraum/Bücherei	1
<b>Unterrichtsräume gesamt</b>	<b>20</b>
Verwaltungsräume	7
Nebenräume	8
Turnhalle	1

Die Grundschule Kirchditmold beschult im Schuljahr 2007/08 13 Klassen und eine Vorklasse. Die Klasse 4 wird dieses Schuljahr vierzünftig geführt, die Klassen 1 bis 3 dreizünftig. Zum Schuljahr 2008/09 ist mit einer durchgängigen Dreizüchtigkeit zu rechnen. Die Schule benötigt dann ab Sommer 2008 nur noch 12 Klassenräume.

Da voraussichtlich auch keine Vorklassenkinder mehr an der Grundschule Kirchditmold beschult werden sollen – die Entscheidung des Staatlichen Schulamtes über die Vorklassenversorgung steht noch aus – stehen ab Schuljahr 2008/09 zwei freigewordene Klassenräume zusätzlich zur Verfügung, so dass dann vier Räume als Fachräume genutzt werden könnten.

Zum Vergleich die Raumsituation von drei weiteren Grundschulen der Stadt Kassel:

	Kirchditmold	Am Heideweg	Eichwäldchen	Losseschule
Klassenräume	18 (davon 4 Betreuung)	14 (davon 2 Hort)	8 (davon 1 Betreuung)	9 (davon 1 Mitnutzung Betreuung)
Fachräume	2	2	1	4 (davon 1 Mitnutzung Betreuung)
Anzahl Klassen	13 + 1 VK	12	6	8 + 1 VK

  
Steinbach

## Grundschule Kirchditmold

Mergellstraße 41  
34130 Kassel  
☎ 6 72 75  
Fax 92 00 17 73  
E-Mail: poststelle@kirchditmold.kassel.schulverwaltung.hessen.de

Schulleiterin: Kirsten Schulze

### Schulbezirk



*Satzung zur Änderung der  
Satzung über Schulbezirke  
(Grundschulen) in der Stadt  
Kassel vom 04.06.1984 in der  
Fassung der Zweiten  
Änderung vom 06.07.1998  
und Straßenverzeichnis siehe  
Anlagen.*

### Kurzbeschreibung

Zum Schulbezirk der Grundschule Kirchditmold gehören die südlich und nördlich der Zentgrafenstraße liegenden Wohngebiete des Stadtteils Kirchditmold, Wahlershausen sowie im Stadtteil West ein Streifen von etwa 500 m parallel zur Bahntrasse. Der Anteil der unter 6-jährigen Kinder liegt unter dem städtischen Durchschnitt, der der im Grundschulalter leicht darüber. Der Anteil der älteren Menschen liegt über dem städtischen Durchschnitt. Der Anteil der Arbeitslosen ist gering. Neubauaktivitäten sind nicht zu erwarten.

Änderung der Grundschulbezirksgrenzen im Bereich Schule am Heideweg und Schule Königstor werden derzeit geprüft.

Im Schuljahr 2007/08 werden in der Grundschule Kirchditmold 302 Kinder in 13 Klassen und zehn Kinder in einer Vorklasse unterrichtet. Der Anteil der ausländischen Kinder an der Schule liegt bei knapp 9% und ist damit unterdurchschnittlich. Die Vorklasse wird neben den Kindern der eigenen Schule auch von Kindern aus den Grundschulbezirken der Schule Am Heideweg, der Auefeldschule, der Ernst-Leinius-Schule, der Grundschule Harleshausen, der Hupfeldschule und der Schule Königstor besucht. Ab Schuljahr 2008/09 werden die Vorklassenkinder voraussichtlich an einer anderen Grundschule beschult.

Die Schule bietet Frühenglisch ab der ersten Klasse an. Außerdem gibt es an der Grundschule eine

Die Grundschulkindbetreuung findet unter der Trägerschaft des Vereins "Betreute Grundschule Kirchditmold e. V." in den Räumen der Schule statt.

Ca. 35 % der im Grundschulbezirk der Grundschule Kirchditmold lebenden Kinder besuchen andere Grundschulen, wie z. B. die Reformschule, die Freie Waldorfschule, die Montessorischule und andere.



**Schüler- und Klassenzahlen am 01.11.2007**

	Jahrgänge					
	Vorklasse	1	2	3	4	Gesamt
<b>Schüler/-innen insgesamt</b>	10	72	68	73	89	<b>312</b>
<b>Klassen insgesamt</b>	1	3	3	3	4	<b>14</b>

**Zu erwartende Einschulungen nach der Jahrgangsstatistik (Stand 07/2007)**

Einschulungsjahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013
<b>Gesamtschülerzahl</b>	64	52	59	65	65	46
<b>Klassen</b>	3	2	3	3	3	2

**Voraussichtliche Schüler- und Klassenzahlen**

Schuljahr	Jahrgang										Gesamt		ohne VK
	Vorklasse		1		2		3		4		Sch	KI	
2008/2009	10	1	64	3	72	3	68	3	73	3	287	13	12
2009/2010	10	1	52	2	64	3	72	3	68	3	266	12	11
2010/2011	10	1	59	3	52	2	64	3	72	3	257	12	11
2011/2012	10	1	65	3	59	3	52	2	64	3	250	12	11
2012/2013	10	1	65	3	65	3	59	3	52	2	251	12	11
2013/2014	10	1	46	2	65	3	65	3	59	3	245	12	11

**Übergangszahlen**

Schuljahr	Förderstufe		integr. Gesamtschule		Hauptschule		Realschule		Gymnasium		Förderschule		Sonstige	
	Sch	KI	Sch	KI	Sch	KI	Sch	KI	Sch	KI	Sch	KI	Sch	KI
2007/2008	3	4%	5	7%	2	3%	18	26%	41	59%	0	0%	0	0%

Übergänge insg. 69

Überwiegend besuchen die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Kirchditmold nach Klasse 4 das Wilhelmsgymnasium und die Heinrich-Schütz-Schule.

## Grundstücks- und Gebäudedaten

**Baujahr:** 1964/1974/1993  
**Grundstücksgröße:** 8018 m<sup>2</sup>  
**Hauptnutzfläche:** 2227,03 m<sup>2</sup> (ohne Turnhalle)

In die Schulbausanierung und -erweiterung wurden in den Jahren 2002 bis 2006 1.742.292 € investiert.

## Raumbestand

**Unterrichtsräume insgesamt:** 20

davon Klassenräume: 18 \*) (davon 4 Klassenräume für Betreuung)  
Werkräume:  
für Pappe/Holz/Ton 1  
Fachräume:  
Computer/Bücherei 1

sowie Verwaltungsräume 7  
Nebenträume 8

Turnhalle 1  
(27 x 15 m)

1 kleiner Kellerraum wird für die Lagerung von Plakatständern vom Ortsverein Kirchditmold der SPD genutzt.

## Entwicklung und Prognosen

Mit Abgang der Klasse 4 wird die Grundschule Kirchditmold zum Schuljahr 2008/09 durchgängig dreizügig geführt werden. Sofern weiterhin ein Drittel der einzuschulenden Kinder des Grundschulbezirkes andere Schulen anwählen, kann man zum Schuljahr 2009/10 und 2013/14 sogar mit einer Zweizügigkeit in Jahrgang 1 rechnen.

## Notwendige Maßnahmen

### a) Schulorganisatorisch

Bei einer Vierzügigkeit müssten die vom Verein "Betreute Grundschule Kirchditmold e. V." genutzten Räume wieder in die Schulnutzung übergehen. Für das Betreuungsangebot müssten zusätzlich Räume geschaffen werden.

### b) Baulich